

hüpfte ein Schwarm von Grillen, dem dritten Bruder um die Beine, und jagte ihn mit Gewalt fort gen Westen. Da stand nun der vierte Bruder ganz allein mit seinem Ei und verwunderte sich über das, was seinen Brüdern widerfahren war. „Dieses Ei,“ sprach er bei sich selbst, „ist ein natürliches, rechtschaffenes Hühnerei, das will ich verpeisen, wenn ich nach Hause gekommen bin.“ Nun wollte er es aufheben, aber siehe, die Schale floß von selbst ab, und da stand vor ihm leibhaftig Herr Wiesewittel, Herrscher der Wieje, in goldenem Panzer, mit Helm und Speer. Er that den Mund auf und sprach:

„Deine Brüder sind bestraft für die Hoffart gegen die Kammerjungfern meiner erlauchten Gemahlin Blumenholde. Der erste muß fünfzig Meilen laufen gegen Norden, der zweite fünfzig gegen Osten, der dritte fünfzig gegen Westen; denn soweit werden sie verfolgt werden von meinen Truppen, den Mücken, den Motten und den Grillen. Dann aber werden sie Ruhe finden und Häuser bauen; auch werden sie eine reiche Nachkommenschaft haben; der erste wird der Urahn werden des Geschlechts der Muckebolde, der zweite der des Geschlechts der Mottenköpfe, der dritte der des Geschlechts der Grillenfänger. Du aber wirst glücklich sein und der Urahn der Biedermänner werden. Ich werde Deine Wieje und Dein Gehöft schirmen und darüber walten. Gehab' Dich wohl!“

Da hob Wiesewittel sein rechtes Beinlein in die Höhe und stampfte auf den Boden. Das hörte die Feldmaus, die heute die Wacht hatte in Herrn Wiesewittels Gebiet, grub hastig ein Loch, und Wiesewittel glitt hinab mit seiner funkelnden Rüstung, seinem Helm mit dem wogenden Busch und seiner gewaltigen Lanze.

Der jüngste Bruder aber hat bis an sein Ende selig und fröhlich gelebt, und noch heute leben die Biedermänner, die Muckebolde, die Mottenköpfe, die Grillenfänger. Eine bunte Gesellschaft! Auch Wiesewittel und Blumenholde sollen noch im Schoße der Erde leben als ein gar mächtiges Herrscherpaar.

Die sieben Geißlein.

Es ist einmal eine alte Geiß gewesen, die hatte sieben junge Zicklein, und wie sie einmal fort in den Wald wollte, hat sie gesagt: „Ihr lieben Zicklein, nehmt Euch in Acht vor dem Wolfe und laßt